

15-Jähriger starb offenbar nach Konsum von Drogencocktail

BaZ, 07.10.2020

In Wohnung tot aufgefunden Der Basler Abteilung Sucht ist die Problematik bekannt. In Zürich gab es zwei ähnliche Fälle.

Es ist eine tragische Nachricht, die hohe Wellen warf: Am frühen Montagabend wurde in der Theodor Herzl-Strasse in Basel ein 15-Jähriger in einer Wohnung tot aufgefunden. Er war dort zu Besuch gewesen, zusammen mit einer Gruppe anderer Jugendlicher und junger Erwachsener. Die Todesursache ist laut Kriminalkommissär Peter Gill noch nicht geklärt, Hinweise auf Dritteinwirkung gebe es derweil nicht.

Die Behörden gehen aber davon aus, dass der Verstorbene möglicherweise eine unbekannt Substanz konsumierte und daraufhin das Bewusstsein verlor. Die Sanitäter seien erst Stunden später alarmiert worden. Als die

Einsatzkräfte eintrafen, konnten sie nur noch den Tod des 15-Jährigen feststellen. Weshalb die Alarmierung der Rettungskräfte erst so spät erfolgte, ist laut Gill zurzeit Gegenstand der Ermittlungen. Gemäss Gill werden nun diverse Personen zum Vorfall befragt. Eine 15-Jährige wurde wegen Verdachts auf Unterlassung der Nothilfe festgenommen, gegen drei Erwachsene wurde aus demselben Grund ein Verfahren eingeleitet.

Erinnerung an Zollikerberg

Der tragische Vorfall erinnert an den Fall vom Zollikerberg bei Zürich, wo Mitte August zwei 15-Jährige tot in der Wohnung

eines Rappers aufgefunden worden waren. Die Untersuchungen zeigten, dass die beiden an Atemlähmung nach einer Medikamentenüberdosis starben.

Auch beim Fall in der Theodor Herzl-Strasse besteht der Verdacht, dass ein Drogencocktail mit dem Tod des 15-Jährigen in Verbindung steht. Gegenüber «Blick» sprachen die Freunde des Verstorbenen davon, dass dieser, bevor er zur Wohnung kam, bei einer Geburtstagsparty gewesen sei und einen Getränkebecher mit sich führte. Darin habe sich nach Aussage der Freunde ein Gemisch aus Bier, Xanax, LSD, Hustensaft und Methadon befunden. Eine Freundin

habe beim 15-Jährigen, der frühmorgens eingeschlafen war, am nächsten Vormittag noch den Puls gefühlt. Danach habe sie sich wieder schlafen gelegt und am Nachmittag nochmals nach ihm gesehen. Da sei seine Haut bereits kalt gewesen.

Extrem gefährliche Mischung

Die Problematik ist bei der Abteilung Sucht des Gesundheitsdepartements Basel bekannt. Der Konsum dieser Substanzen finde bei Jugendlichen meist nicht im öffentlichen, sondern im privaten Raum statt, was Aussagen zur Häufigkeit des Mischkonsums bei Minderjährigen schwierig mache, sagt Abteilungsleiterin

Regine Steinauer. «Es ist aber anzunehmen, dass der Mischkonsum bei Jugendlichen auch in Basel auftritt», so Steinauer.

In den letzten Wochen haben die Basler Suchtberatungsstellen zudem eine Zunahme von Anfragen von Eltern festgestellt, die sich über das Konsumverhalten ihrer jugendlichen Kinder besorgt zeigen. Zum Mischkonsum von Jugendlichen in der Schweiz gibt es bislang noch wenig Untersuchungen. Man weiss aber, dass die meisten Personen sich die Substanzen über den Freundeskreis oder das Internet besorgen.

Solche Drogencocktails sind laut Steinauer äusserst gefährlich: «Die Wechselwirkung von

mehreren Substanzen birgt ein grosses Risiko, welches von vielen unterschätzt wird.» So verstärke etwa Alkohol die Wirkung von Medikamenten deutlich und mache auch eine scheinbar gut verträgliche Dosis gefährlich.

Der Konsum von Substanzen wie etwa den beruhigend wirkenden Benzodiazepinen könnte dabei durch den Wunsch nach Entspannung, Stressreduktion oder neuen Erfahrungen begünstigt werden, der bei Jugendlichen laut Steinauer besonders hoch ist. Umso wichtiger sei es, dass Jugendliche entsprechend sensibilisiert würden.

Robin Rickenbacher